

Die Schule von 1908 – 1914

Im Sommer 1908 wurde der Versuch gemacht, die Verlegung des gesamten Unterrichts auf den Vormittag zu erreichen, vorläufig für das Sommerhalbjahr und dabei eine Verringerung der Wochenstunden in der Elementarklasse von 22 auf 18 Stunden. Der diesbezügliche Antrag wurde von der Ortsschulbehörde weitergegeben, aber vom Ministerium abgelehnt. Die 18 Stunden für die Elementarklasse wurden aber im Sommerhalbjahr 1909 von der Ortsschulbehörde allein genehmigt und zwar in Verbindung mit Einführung des naturkundlichen Unterrichts auch für die Mädchen der 2. Klasse und Beibehaltung der 2. Singstunde für den Sommer in der 2. Klasse; wegen des Turnens war sonst diese Stunde aus dem Stundenplan verschwunden.

Der lang gehegte Wunsch, das Turnen auf dem Schulplatz halten zu können, fand auch mit dem Sommer 1909 seine Erfüllung. Es war von Seiten der Schule wiederum um Erneuerung der Schutzpflanzung auf dem Turnplatz draußen angetragen worden. Da eine solche aber als nicht angängig abgelehnt wurde, gewährte man das Abhalten des Turnunterrichtes auf dem Schulplatz. Seitdem wurde in den beiden Turnabteilungen getrennt an je zwei verschiedenen Tagen der Woche im Anschluss an den übrigen Schulunterricht mit Eifer geturnt. Ausmarsch in bisheriger Weise fand alle 14 Tage statt, doch wurde dann draußen auf dem alten Turnplatz nur gespielt.

Turnreisen wurden 1908 auf einen Tag nach Lübeck gemacht. 1909 unter Teilnahme sämtlicher Lehrer nach Hamburg. Die Teilnahme der Schüler war zunächst nur eine sehr widerwillige, wohl hauptsächlich, weil nicht, wie er wartet, 2 Tage zur Reise angesetzt wurden. Schließlich aber kehrten alle hochbefriedigt zurück. Der Hamburger Hafen und Hagenbecks Tierpark hatten ihre Wirkung nicht verfehlt.

Ein Antrag auf Einführung des Turnens im Winterhalbjahr wurde von der Ortsschulbehörde als z.Z. nicht erfüllbar abgelehnt.

Die Gehaltsfrage, die hier ja schon im Herbst 1904 eine für mecklenburgische Verhältnisse anerkenungswerte Lösung gefunden hatte, erfuhr durch die Verordnung betreffend des Dienstinkommens und die Pensionierung der seminaristisch gebildeten Lehrer und Lehrerinnen an den Volks- und Bürgerschulen der Flecken im Domanium vom 30. Oktober 1908, die sich an die Verordnung vom 12. Mai 1908 für die Städte usw. im Ganzen und Einzelnen anschloss, eine erfreuliche, wenn auch nur kleine Änderung gegen 1904. Die Alterszulage wurde schneller gezahlt und das Anfangsgehalt war statt 1.000 M jetzt 1.100 M. Dazu kam als vollständiges Novum die endliche Einführung gesetzlich normierter Pensionsverhältnisse. Die Pensionsberechtigung wurde mit 10-jähriger Dienstzeit erworben und betrug zuerst 25 % des Dienstinkommens und stieg auf 90 % nach 50 jähriger Dienstzeit.

Eine Aufbesserung der Rektorstelle wurde im Sommer 1909 bei der Gemeinde beantragt, aber abgelehnt. Durch Vermittlung des Amtes und Ministeriums – hieß es – sollte demnächst aber eine Aufbesserung um 400 M zustande kommen. Der Antragsteller aber hat vorher das ihm liebgewonnene Schulamt verlassen müssen, um zum 1. Nov. 1909 die Militärhilfspredigerstelle beim 14. Jägerbataillon in Kolmar anzutreten. Diese Aufbesserung des Gehaltes hat dann sein Nachfolger zum ersten Mal erhalten und sich dessen dankbar erfreut. Fast das ganze Jahr war die Schule ohne Rektor gewesen. Man hatte sich in ähnlicher Weise wie bei der vorigen Vakanz geholfen. Herr Kantor Wulff hatte wieder die Rektorgeschäfte übernommen.

Am 10. Okt. 1910 wurde der neue Rektor Curt Heinrich Adolf Sarnighausen, zuletzt cand. pro lic. conc. auf dem Predigerseminar in Schwerin, durch Herrn Kirchenrat Bartholdi vor versammelten Schülern, Lehrern, Ortsvorsteher etc. in der Kirche in sein neues Amt eingeführt, das er dann mit großer Freude fast 2 $\frac{3}{4}$ Jahre verwaltet hat.

Er war am 15. März 1884 in Hamburg als Sohn des Kaufmann Sarnighausen geboren, besuchte zunächst eine Privat-Realschule in Hamburg und ging dann auf das Matthias-Claudius-Gymnasium zu Wandsbek über, wo er im Herbst 1905 das Abitur bestand. Nach dem Studium der Theologie in Erlangen und Rostock (1905-1908) wurde er Hauslehrer in Cammin bei Laage bei dem Domänenpächter Schadow, von dort aus machte er 1909 das 1. theologische Examen, 1909-1910 verbrachte er in Schwerin auf dem Predigerseminar. Zum Herbst 1910 erfolgte dann die Berufung ins Schulamt.

Wesentliche Veränderungen im ganzen Schulorganismus kamen nicht vor. Das Lehrerkollegium blieb auch dasselbe, nicht nur an Zahl und Namen seiner Mitglieder, sondern auch in dem Bestreben unter sich einig zu sein und dem Rektor seine Aufgabe als Schulleiter leicht zu machen. Es war eine gemeinsame, stets friedliche Arbeit.

Eine wesentliche Verschönerung erhielt die Schule und damit zugleich das Rektorat durch einen neuen Flur. Der alte, aus Rohsteinen bestehende, hatte lange genug seine Dienste getan, dafür kam nun ein schöner, dauerhafter Flur mit Fliesen. Leider war es nicht durchzuführen, dass die Privatwohnung des Rektors einen besonderen Eingang bekam. Immerhin wurde versucht, eine allzu große Verunreinigung des Flurs durch den von den Schülern hineingetragenen Schmutz zu verhüten, durch Anlage von 2 größeren, vertieften Abkratzern vor dem Hause und einen an der Hintertür.

Für die Aufbewahrung der besonders auch durch Neuanschaffung angewachsener Turngeräte wurde ein sonst zur Aufbewahrung von Torfmüll benutzter Stall auf Vorschlag des Rektors zurechtgemacht.

Einer gründlichen Revision und Aufbesserung ist in der Zeit vor allem auch die Bibliothek (Gemeinde –wie Schülerbibliothek) unterzogen worden. Durch

Unterstützung seitens der Gemeinde und des Ministeriums sind beide Büchereien stark bereichert worden.

Am 12. Nov. feierte Herr Kirchenrat Bartholdi sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zu demselben ließ der Großherzog durch den Oberkirchenrat d. Dr. Behm dem Jubilar sein Bildnis überreichen. Die Landlehrer und Lehrer der Ortsschule ließen sich vertreten durch den Rektor, der im Namen der Lehrerschaft der Gemeinde Zarrentin die Glückwünsche übermittelte.

Am 9. April 1913 bestand der Rektor sein 2. theologisches Examen zu Schwerin und wurde schon am 11. Mai desselben Jahres in Doberan als Hilfsprediger eingeführt. Gern wäre er noch länger in dem ihm so lieb gewordenen Schuldienst und im schönen Zarrentin geblieben.

Nach dem Abgang von Sarninghausen waren noch zwei theologisch Rektoren an der Schule tätig. Rektor Bohn vom Juni 1913 bis Anfang November 1914 und Rektor Stolzenburg von Ostern 1915 bis Ende 1916 oder Anfang des Jahres 1917. In den nächsten Jahren blieb die Rektorenstelle wegen Mangel an Theologie unbesetzt. Leiter der Schule in dieser Zeit war Lehrer Wilke.